

# Platz-Gespräche

Donnerstag trafen sich Bürger und Fachleute im Step, um Ideen für den Sonnenhausplatz zu sammeln

Ganz schön voll war es am Donnerstagabend im Step. Die Stadt, die Hochschule Niederrhein und der Verein MG 3.0 hatten zum Bürgergespräch mit dem Thema City-Platz eingeladen.

**Mönchengladbach (um).** Auf bunten Zetteln hing am Ende eine ganze Wand voller Ideen im Step. „Fahrradparkplätze/Aufladestation“, „Abhängen mit Freunden“, „Blick ins Grüne“, „alles behindertengerecht machen“ oder „kein Konsum“ stand da zum Beispiel auf gelber und pinker Pappe zu lesen. Mehr als 90 Anwohner, Gewerbetreibende, Jugendliche oder einfach nur interessierte Bürger waren der Einladung ins Step am Donnerstagabend gefolgt – Motto „Platz-Gespräch“.

Die Stadt wollte einmal mehr Bürgerbeteiligung bei den Planungen für den Platz vor dem Sonnenhaus, wo zur Zeit der Interimbau „Vis a Vis“ steht. Torsten Stamm, stellvertretender Leiter des Stadtplanungsamtes, stimmte die Bürger vorab begeistert auf den Platz im Herzen der Stadt ein. „Ein Glücksfall“, sagte er, denn wo habe man schon die Möglichkeit, einen so zentralen Platz neu zu gestalten. Er müsse „zukunfts-fähig sein und technisch funktionieren“. Landschaftsarchitekt Christian Jürgensmann von der Agentur „Plan B“, der die Planungsbetreuung übernommen hat, und Fritz Otten, Vorsitzender des Vereins MG 3.0, erklärten vorab, was die Diskussion leisten



Dort, wo jetzt das „Vis a Vis“ steht, ist ein neuer Platz geplant.

Foto: Andreas Baum

soll – nämlich Denkräume für diejenigen geplanten 20 Wettbewerber schaffen, die demnächst ihre Entwürfe für den – vorläufig noch „Sonnenhausplatz“ genannten – Freiraum mitten in der City einreichen sollen. Bevor die bunte Ideenvielfalt auf der Wand entstand, hatte Nicolas Beucker, Professor für public and social Design an der Hochschule Niederrhein, der die Moderation des Abends übernommen hatte, aber alle Mühe, die Anwesenden „auf Kurs“ zu bringen. Denn es gab durchaus auch skeptische Stimmen, die das Vorgehen als „naiv“ bezeichneten, denen Platz-Gespräche als Bürgerbeteiligung nicht reichten, und Anwohner, die sich

sorgten, dass der Platz zunächst für zehn bis 15 Jahre geplant, also als eine Art mittelfristiges Provisorium gedacht ist, nachdem man sich auch eine teilweise Bebauung – wie im Masterplan für die Stadt Mönchengladbach vorgegeben – vorstellen kann. So gab es auch Zettel, auf denen man lesen konnte „Wir brauchen keinen weiteren Platz. Alter Markt und Kapuzinerplatz sind genug“. „Der Masterplan, das sind nur Gedanken auf Papier. Der Masterplan ist kein Bebauungsplan“, versuchte Fritz Otten, die Anwohner immer wieder zu beruhigen. Am Ende war der Abend aber sehr erfolgreich. „Kompliment, dass so viele Leute die Chance

nutzen, mitzugestalten“, so Beucker. Wo eigentlich eine Zusammenfassung der Ideen als Abschluss der ersten „Platz-Gespräche“ gedacht war, konnte er nur vorläufige Stichpunkte – kleinste gemeinsame Nenner – skizzieren. Denn die Fülle der Zettel, verlange eine richtige Auswertung, so Beucker. Fünf Punkte hatten sich aus seiner Sicht auf der Wunschliste aber bereits herauskristallisiert: Eine vielfältige offene Nutzung, Aktivitäten des Step auf dem Platz, die Anbindung an Mönchengladbacher Kunst und Kultur, die Priorisierung der Fußgänger, ein Bezug zum benachbarten Park und eine unkommerzielle Aufenthaltsqualität zum Abhängen und Chillen mit viel Ruhe.